

Dietmar Pohl und Jim Wagner

KAMPFMESSER MESSERKAMPF

- MESSERMODELLE
- TRAGESYSTEME
- KAMPFTECHNIKEN

ALLES ÜBER SELBST-
VERTEIDIGUNGS-
MESSER





Brent Besharas SF-1 Micro ist aus nicht rostfreiem O-1 Kohlenstoffstahl gefertigt und mit einer typisch japanischen Griffwicklung versehen. Ein SV-Messer, das sicher nicht jeden Geschmack trifft.

Foto: Besh Knives, Point Seven Studios

DESIGN UND MATERIAL



Riffelungen hinein fräsen. Das gehört allerdings zu den teuersten Optimierungsmöglichkeiten.

Worin unterscheiden sich die Werkstoffe, welche Vor- und Nachteile haben sie? Bei den Metallen haben sich drei Materialien durchgesetzt: Stahl, Titan und Aluminium. Rostbeständiger Stahl kommt durch seine enorme Stabilität vor allem bei Klappmessern zum Einsatz. Zu den Vorreitern gehört die Firma Spyderco, die bereits 1981 unter dem Namen „Worker“ das erste Klappmesser mit flach gehaltenem Stahlgriff auf den Markt gebracht hat und bis heute dieser Philosophie treu geblieben ist. Die größten Nachteile von stählernen Griffschalen sind das hohe Gewicht und die eher rutschige Oberfläche. Durch eine Reihe von Bohrungen im Griff lässt sich der Gewichtsnachteil jedoch ausgleichen, ohne insgesamt an Stabilität einzubüßen. Das Gewicht eines Messers mit Stahlgriff sorgt auch für das beruhigende Gefühl, das Messer am richtigen Platz sitzen zu wissen. Spyderco verwendet für die Schalen interessanterweise 420J2-Stahl (deutsche Werkstoffbezeichnung 1.4034), der in der Messerindustrie vorwiegend für Klingen genutzt wird.

Stahlgriffe bei Messern mit feststehender Klinge findet man in der Regel meist nur bei Skelettversionen, bei denen das Messer als Vollmetallkonstruktion ausgelegt ist. Die Stabilität eines solchen Messers ist enorm, während der Komfort beim Greifen oft nur mittelmäßig ist. Will man das Griffvolumen erhöhen, muss man das Messer im Gesenk schmieden, wie zum Beispiel bei der neuen Ausführung des von A.G. Russell entworfenen Modells Sting, das von der Firma Columbia River Knives & Tool aus Kohlenstoffstahl gefertigt wird und mit einer korrosionshemmenden Beschichtung versehen ist. Vorsicht ist bei Stahlgriffen mit sandgestrahlter Oberfläche angesagt. Durch das Sandstrahlen wird die Oberfläche derart rau, dass sich durch die Wärme und die Feuchtigkeit des Körpers beim verdeckten Tragen schnell Roststellen bilden können.

Titan gehört zu den anspruchsvollen Griffwerkstoffen, was den Preis und genauso die Verarbeitung angeht. Gegenüber Stahl und Aluminium liegt der Preis pro Kilogramm Titan um ein Vielfaches höher. Das Fräsen von Titanschalen dauert wegen der enormen Zähigkeit des Materials länger und verschleißt

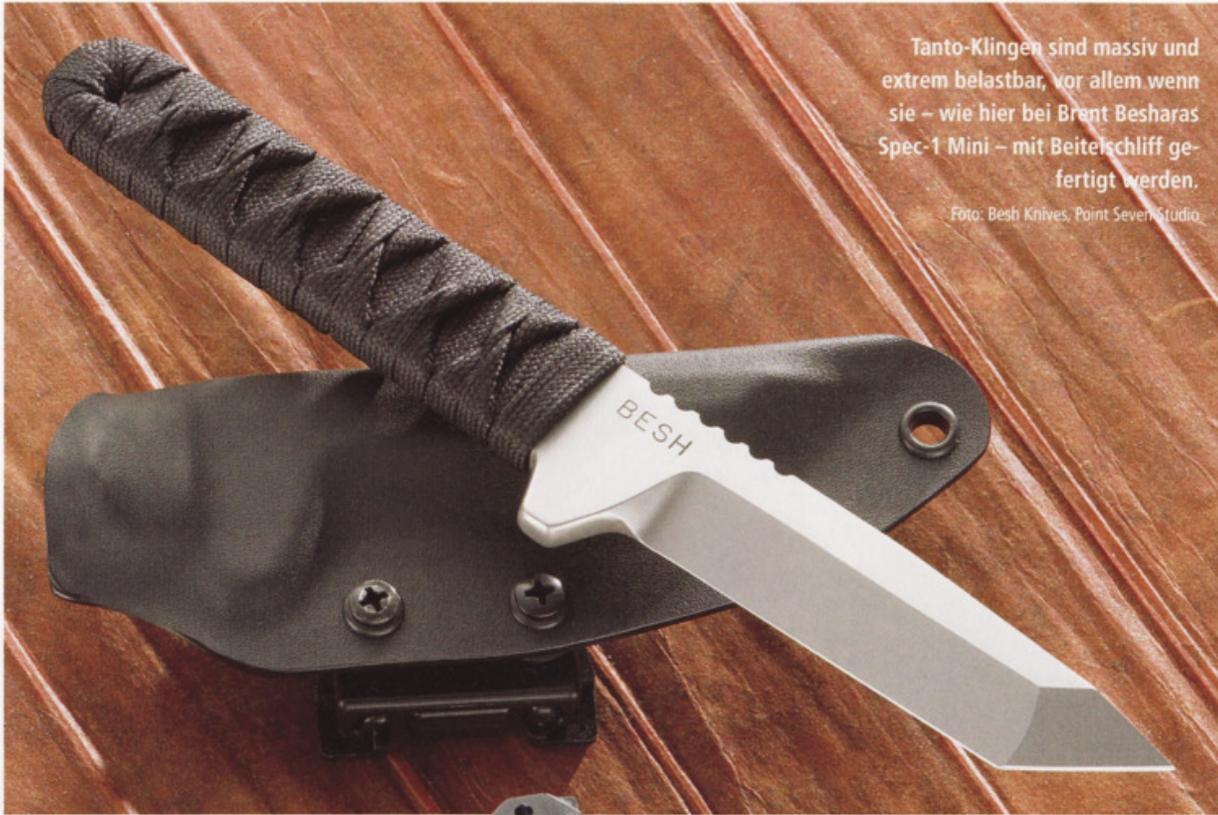
Messermacher wie Brent Beshara (linkes Messer) und James Piorek gestalten ihre Griffe nach japanischem Vorbild. Um die Wicklung haltbarer zu machen, versiegeln beide ihre Griffe mit Epoxydharz.

Foto: dp



ROSTFREI ODER NICHT?

Die meisten rostfreien Stähle sind nicht wirklich rostfrei, sondern nur rostträge. Ab einem Chromgehalt von 13,5 Prozent wird ein Stahl rostfrei genannt, doch unter ungünstigen Bedingungen (Feuchtigkeit, Salz etc.) kann sich durchaus Korrosion bilden. Das gilt für „rostfreie“ Messerklingen genauso wie für Griffe aus demselben Material (wie 420J2 bei Spyderco-Griffen). Wirklich rostfrei sind nur echte Edelstähle, in der Regel Chrom-Nickel-Stähle (18 Prozent Chrom, acht bis zehn Prozent Nickel), wie sie zum Beispiel für Kochtöpfe verwendet werden. Diese Stahlsorten sind allerdings nicht härtbar und daher für Messerklingen ungeeignet. Der Begriff Edelstahl sollte nur für Stahlsorten verwendet werden, die in diese Kategorie fallen. Bei Messerklingen spricht man besser von rostträgen oder rostbeständigen Stahlsorten.



Tanto-Klingen sind massiv und extrem belastbar, vor allem wenn sie – wie hier bei Brent Besharas Spec-1 Mini – mit Beiteischliff gefertigt werden.

Foto: Besh Knives, Point Seven Studio

Tanto-Klingen können auch in ihrer Form ganz unterschiedlich sein. Rechts eine klassische Tanto-Klingenform (Böker Turbine Tactical), links eine stark modifizierte Klingensform nach Jim Wagner (Bernhard Zwicker, Reality-Based Blade Custom).

Foto: Böker Baumwerk, Thomas Philippi



Die Firma Spyderco verwendet immer wieder Bowie-Klingen für ihre Klappmessermodelle. Oben das Modell Chinook II von Designer James Keating, unten das Modell A.T.R.

Foto: Spyderco Knives

Kapitel 2

gen werden entweder konisch bis zum Rücken oder bis zur Mitte der Klinge hohl geschliffen. Der dabei entstehende Klengensteg gibt zusätzliche Stabilität und bewahrt den Hohlschliff vor allzu schnellem Bruch.

Spear Point (Speerspitze)

Die *Spear-Point*-Klinge besitzt ebenso wie die Tantoklinge eine hohe Stabilität im Bereich der Spitze. Durch die bauchige Form der Rückenschneide bleibt sie im vorderen Teil massiv und somit belastbar. Wird die Rückenschneide zudem scharf geschliffen, ähnelt die Stichwirkung einem Dolch. Viele *Spear-Point*-Klingen sind mit einer so genannten *Recurve*-Schneide (frei übersetzt: Innenkurve) versehen. Bei einer tropfenförmigen, konvexen Spitze folgt hier ein konkaver Schneidenverlauf. Diese Form sorgt für eine sehr dynamische Schneidwirkung bei einem ziehenden Schnitt.

Wharncliffe

Dieses Design geht zurück in das Jahr 1832. Der Inhaber des britischen Messerherstellers Joseph Rodgers & Son, Lord Wharncliffe, wollte unbedingt ein Taschenmesser mit einer kurzen, aber sehr stabilen Klinge haben und entwarf die nach ihm benannte Form. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat Lord Wharncliffe Anfang des 19. Jahrhunderts nicht an die Möglichkeit gedacht, dass seine Klinge einmal zur Selbstverteidigung genutzt werden könnte. Die Geometrie macht sie insbesondere bei tiefen Schnitten äußerst wirkungsvoll. Eine Abwandlung des Wharncliffe-Designs ist die so genannte Revers-Tantoklinge. Dabei ist die Tantoklingenform spiegelverkehrt geschliffen, so dass sie optisch auf dem Kopf steht.

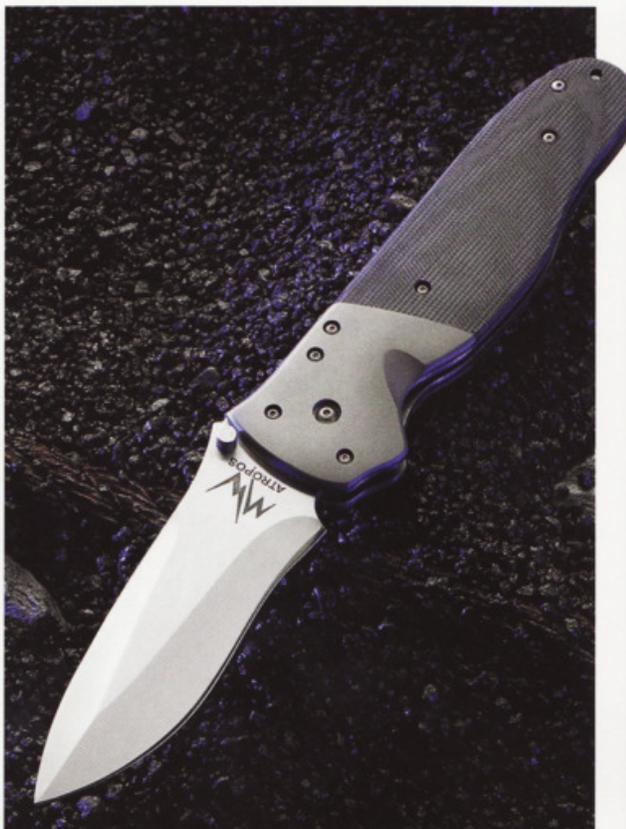
Hawkbill (Falkenschnabel)

Die Hawkbill-Form findet ihren Ursprung in einer sehr friedvollen Nutzung als Gärtnermesser zum Kürzen von Ästen. Auch in der Seefahrt zum Kappen von Tauen hat sich dieses Design schon seit vielen hundert Jahren bewährt. Für den SV-Einsatz wurde diese Klingeform erstmals beim 1990 vorgestellten Spyderco Civilian verwendet, wobei es sich hier bereits um eine modifizierte Hawkbill-Form handelt. Richtig Auftrieb bekam diese Form durch die fernöstlichen



Messermacher Brent Beshara kombinierte eine bauchige Drop-Point-Klinge mit einem typisch japanischen Griffdesign.

Foto: Besh Knives, Point Seven Studios



Mercworx adaptierte die Brend-Form bei ihren Modellen. Hier das Modell Atropos aus der Mercworx-Klappmesser-Serie.

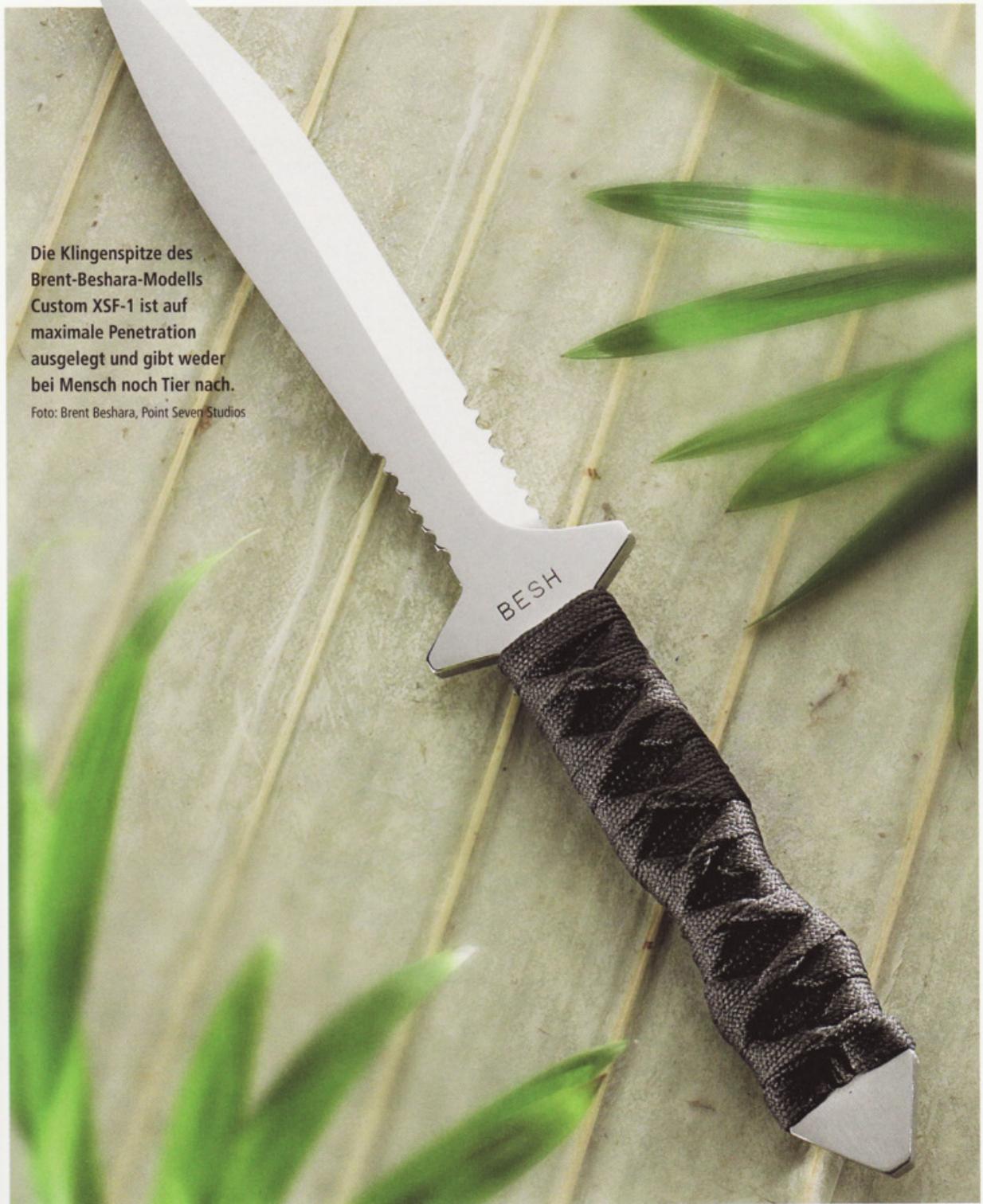
Foto: Ninjutsu-Akademie, Mercworx Knives

owies Hals,
uch immer
darauf zu
die Rettung
ingt selten,
r Hund ist

te ein Mes-
en. Je nach
Lunge, die
rvensystem
von vorne,
en werden
ätzlich die
n, was bei
e Lähmung
en schräge
ng und Ra-
nverletzung
ste Schläge
tiefe Stiche
am. Sobald
ersonen ge-
inen siche-
öglich Hil-
rden. Biss-
ten Blick
immer ein
ko und be-
Vollständig-
nicht selten
bislang Un-
eifen – und
hen!

und einem
des für bei-
Situation.
überlegenen
Auf jeden
ie Verteidi-

n eines er-
er fast 20
angehörte
Namen er-



Die Klingenspitze des Brent-Beshara-Modells Custom XSF-1 ist auf maximale Penetration ausgelegt und gibt weder bei Mensch noch Tier nach.

Foto: Brent Beshara, Point Seven Studios

DAS MESSER ALS WAFFE

Der bekannte Messerexperte und -designer Dietmar Pohl und der amerikanische Nahkampftrainer Jim Wagner liefern eine umfassende Übersicht zum Thema Selbstverteidigungsmesser in allen Aspekten: Geschichte und Entwicklung, Technologie, Praxis, Training und Kampftechnik.

Dietmar Pohl schildert die historische Entwicklung moderner Selbstverteidigungsmesser, beschreibt die verschiedenen technischen Systeme, Designs und Materialien und beschäftigt sich ausgiebig mit den unterschiedlichen Möglichkeiten, ein SV-Messer bei sich zu tragen. Er beantwortet die Frage, ob ein Klappmesser oder ein feststehendes Messer die richtige Wahl ist, gibt Empfehlungen zu Trainingsmessern und beleuchtet den rechtlichen Hintergrund. Die wichtigsten Kampfmesser und Messerkämpfe in Hollywood-Filmen runden diesen Teil ab.

Jim Wagner, erfahrener Trainer von Polizei- und Militäreinheiten wie der deutschen GSG-9, erläutert die Grundsätze seines realitätsbasierten Trainingssystems und die wichtigsten Grundlagen des Messereinsatzes. Zahlreiche Kampftechniken werden in Wort und Bild ausführlich beschrieben.

Gastbeiträge von bekannten Messer- und Kampfspezialisten wie Sal Glesser, Michael Janich, Frank Metzner, Joachim Friedrich, Dieter Knüttel und Sohny zu besonderen Themen wie Butterfly- und Karambit-Messer, Escrima oder der Verteidigung gegen Hunde machen dieses Buch zu einem kompletten Standardwerk, in dem alle wichtigen Bereiche angesprochen werden.

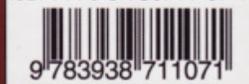


Die Autoren:
Dietmar Pohl (links)
und Jim Wagner.



EUR 39,80

ISBN 978-3-938711-07-1



9 783938 711071

